S-60 Zero.Waste.Revier

Gremium:	Kreisparteirat Rhein-Erft
Beschlussdatum:	20.05.2021
Tagesordnungspunkt:	NRW sozial-ökologisch erneuern – mit diesen Projekten zeigen wir, wie wir die Zukunft sozial-ökologisch gestalten (Verkehr, Wirtschaft und Beschäftigung, Strukturwandel, Digitalisierung, Stadtentwicklung, Verbraucherschutz, ...)

Kurzbeschreibung des Projekts, inklusive Beschreibung des Alltagsbezugs/-nutzen für die Wähler*innen

Das Rheinische Revier soll eine Modellregion für klimaneutrales Wirtschaften werden, dazu gehört auf der eine Seite Müllvermeidung sowie eine konsequente Kreislaufwirtschaft. Das Zero.Waste.Revier soll sich dadurch auszeichnen, dass die sogenannten haushaltnahen Restabfälle nach innovativem und/oder dem neusten Stand der Technik, recycelt und wiederverwertet werden. Müllverbrennung und Deponierung ist zu reduzieren. Dazu bedarf es eines revierweiten Zero-Waste-Konzeptes mit Maßnahmenplan.

Welches übergeordnete Ziel setzt das Projekt um (z.B. Verkehrswende)?

Weg von der Wegwerfgesellschaft und rein in die Kreislaufwirtschaft

Voraussetzungen: Erarbeitung eines revierweiten Zero-Waste-Konzeptes mit Maßnahmenplan vieler Akteure aus der Abfallwirtschaft: private Entsorger, Kreise und Kommunen u.a. Mit dem Ziel bis zum Jahr 2035 die Gesamtabfallmenge pro Kopf pro Jahr im Rheinischen Revier um 25 % zu reduzieren und die Haus- und Geschäftsabfälle (Restabfälle) bis zum Jahr 2038 zu halbieren. (Chancen, Schwachstellen/ Angriffspunkte siehe PDF)

Worin besteht der Beitrag zur Schärfung des grünen Profils, worin die Möglichkeit der kommunikativen

Grüne Politik geht mutig voran und will den „5-Klang“ aus Vermeiden - Wiederverwenden - Verwerten - Recyceln - Beseitigen aktiv gestalten, um so eine lebenswerte Zukunft auch für künftige Generationen möglich zu machen.

Wie wird das Projekt konkret umgesetzt (verwaltungstechnisch, rechtlich, finanziell, zeitlich?

Es braucht „First Mover“ aus den Kreisen, Kommunen und der Entsorgungswirtschaft (Letter of Intend) um Fördergelder, die im Rahmen des Strukturwandels vorhanden sind, für dieses anspruchsvolle Vorhaben zu gewinnen.

Zeitplan (grobe Schätzung):

- Suche nach Umsetzungspartnern 2021-2023,
- Erarbeitung Projektskizze für einen Förderantrag 2024,
- Bewilligung Förderung 2025,
- Konzepterstellung mit Maßnahmen- und Umsetzungsplan bis 2025-2028,
- Umsetzungsphase der Maßnahmen und Kommunikationsoffensive 2029-2038

Unterstützer*innen

Volkhard Wille (KV Kleve)

Projektskizze für das Landtagswahlprogramm

Wer reicht die Projektskizze ein?

Nicole Kolster und KV Rhein-Erft

Projekttitel

Zero.Waste.Revier

Kurzbeschreibung des Projekts, inklusive Beschreibung des Alltagsbezugs/-nutzen für die Wähler*innen?

Das **Rheinische Revier** soll eine Modellregion für klimaneutrales Wirtschaften werden, dazu gehört auf der eine Seite Müllvermeidung sowie eine konsequente Kreislaufwirtschaft. Das **Zero.Waste.Revier** soll sich dadurch auszeichnen, dass die sogenannten haushaltnahen Restabfälle nach innovativem und/oder dem neusten Stand der Technik, recycelt und wiederverwertet werden. Müllverbrennung und Deponierung ist zu reduzieren. Dazu bedarf es eines **revierweiten Zero-Waste-Konzeptes** mit Maßnahmenplan.

Welches übergeordnete Ziel setzt das Projekt um

Weg von der Wegwerfgesellschaft und rein in die Kreislaufwirtschaft

Voraussetzungen: welche Chancen, welche Schwachstellen bzw. Angriffspunkte bietet die Projektidee mit Blick auf die Wähler*innen und Bündnispartner*innen?

Voraussetzungen:
Erarbeitung eines revierweiten Zero-Waste-Konzeptes mit Maßnahmenplan vieler Akteure aus der Abfallwirtschaft: private Entsorger, Kreise und Kommunen u.a. Mit dem Ziel bis zum Jahr 2035 die Gesamtabfallmenge pro Kopf pro Jahr im Rheinischen Revier um 25 % zu reduzieren und die Haus- und Geschäftsabfälle (Restabfälle) bis zum Jahr 2038 zu halbieren.

Chancen:
Tariflich gebundene, neue Arbeitsplätze für viele Gruppen von gering qualifizierten Arbeitnehmer*innen, Facharbeiter*innen bis hin zu Forscher*innen. Verringerung von Verbrennung und Deponierung, Ansiedlung von neuen Unternehmen. KI kann bei der Müllsortierung helfen (vgl. San Francisco u.a.). Hersteller von Verpackungen und Produkten, die im Revier ansässig sind, sollen einbezogen werden. Bspw. sollten Produkte und Verpackungen so gestaltet werden, dass Sortieranlangen diese finden oder Verpackungen verkleinert werden können. Organische Abfälle revierweit sammeln (Biotonne verpflichten). Pfandsystem revierweit einführen bspw. bei ToGo-Bechern u.v.m.

Schwachstellen/Angriffspunkte mit Blick auf die Wähler*innen und Bündnispartner*innen**:**

Die Einführungen einer bundesweiten Wertstofftonne ist bisher gescheitert. Abfallwirtschaftskonzepte und -satzungen der Kreise und Kommunen müssten alle revierweit angeglichen werden. Verträge der Kreise und Kommunen mit Entsorgern sind zu überprüfen und ebenfalls anzugleichen. Kommunen und Kreise sind zu lange vertraglich an private Versorger gebunden. Unterschiedliche Interessenlagen der Kreise, Kommunen und der privaten Entsorgungswirtschaft führen zu einer langwierigen Abstimmung mit nicht kalkulierbaren Ergebnissen. Einheitliches Pfandsystem bei ToGo-Produkten führt zu Widerständen in der Wirtschaft, zu hohe Investitionskosten bei er Einführung werden befürchtet, es werden „Anreizförderungen“ verlangt. Bürger*innen könnten befürchten, dass die Abgaben für die Müllentsorgung steigen. Bürger*innen müssen über die neue Art der Müllsammlung aufgeklärt und überzeugt werden. Eine revierweite Kommunikation und ein einheitlicher Einführungszeitpunkt kann durch wiederstrebende Interessen der Kreise und Kommunen nicht abgestimmt werden, stattdessen startet nur eine Handvoll „First Mover“, die anderen schauen zu.

Politisches Potential: worin besteht der Beitrag zur Schärfung des grünen Profils, worin die Möglichkeit der kommunikativen Zuspitzung?

Grüne Politik geht mutig voran und will den „5-Klang“ aus **Vermeiden - Wiederverwenden - Verwerten - Recyceln - Beseitigen** aktiv gestalten, um so eine lebenswerte Zukunft auch für künftige Generationen möglich zu machen.

Wie wird das Projekt konkret umgesetzt (verwaltungstechnisch, rechtlich, finanziell, zeitlich)?

Es braucht „First Mover“ aus den Kreisen, Kommunen und der Entsorgungswirtschaft (Letter of Intend) um Fördergelder, die im Rahmen des Strukturwandels vorhanden sind, für dieses anspruchsvolle Vorhaben zu gewinnen.

Zeitplan (grobe Schätzung):
Suche nach Umsetzungspartnern 2021-2023,
Erarbeitung Projektskizze für einen Förderantrag 2024,
Bewilligung Förderung 2025
Konzepterstellung mit Maßnahmen- und Umsetzungsplan bis 2025-2028
Umsetzungsphase der Maßnahmen und Kommunikationsoffensive 2029-2038

Erläuterungen, Ergänzungen, Studien etc.:

Es gibt unzählige Studien, Vorreiter usw. siehe bspw.
https://zerowastecities.eu/